

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Auferate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von M. Braunfuss & Co., Magdeburg, Große Wilmstraße 3. — Fernsprecher: Für Auferate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungssatz Seite 35.

Einzelpreis: Biertäglich einschl. Aufstellung 4.50 M., monatlich 1.50 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen doppelt soviel. — Bei den Postanstalten viertelj. 4.50 M., monatlich 1.50 M. ohne Bestellzettel. Einzelne Seiten 10 Pf. Anzeigen Gebühr: je 10 Pf. Anzeigen von auswärtig 35 Pf. im Inlandsteil. Einzelne Seiten 10 Pf. Anzeigen Gebühr geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5238 Berlin.

Nr. 20.

Magdeburg, Freitag den 24. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Ein neues Preußen!

Die Last der Verantwortung für den vollkommenen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands trifft in voller Schwere das

alte Preußen der Junkerherrschaft.

Das Bütteltum der ostelbischen Gutsbezirke in die Politik übertragen, die absolute Feindschaft der preußischen Agrarier gegen jede demokratische Regierung, ihr offener Hohn auf jede Volksfreiheit haben dem deutschen Volke den Haß und die Verachtung der ganzen Welt eingetragen.

Die November-Umwälzung hat den alten Junkerstaat beseitigt. Am Sonntag den 26. Januar soll das deutsche Volk, das in Preußen wohnt, dafür sorgen, daß

ein neues Preußen entsteht,

ein Preußen, in dem gleiches Recht, gleiche Bildungsmöglichkeiten, gleiche Pflichten gegen den Staat und die Allgemeinheit herrschen werden. Jeder, der ein solches neues Preußen schaffen helfen will, der wird am Sonntag seine Stimme geben der

sozialdemokratischen Liste Roth.

Der Weg zum Selbstmord.

Die gegenwärtigen Zustände in der deutschen Industrie müssen den Wirtschaftspolitiker mit banger Sorge um die Zukunft der jungen sozialistischen Republik erfüllen. In einer Zeit, in der eigentlich das Doppelte an Industriegerüissen geliefert werden müßte, um all die durch den kulturvernichtenden Krieg verlorenen Güter zu ersetzen, sinkt die Produktion infolge natürlicher und unnatürlicher Viderstände täglich um ein beträchtliches.

Die Kohlenförderung, die Basis jedes industriellen Lebens, wird allein schon infolge der Besetzung des Saargebietes durch die Ententemächte stark verringert. Noch mehr aber wird sie empfindlich geschädigt durch die fortgesetzten unsinnigen Streiks

im westfälischen und oberschlesischen Bergrevier, den größten Kohlenhöhlen Deutschlands. Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier betrug die tägliche Verladung im Frieden etwa 32 000 Wagen. In den Kriegsjahren verringerte sich der tägliche Versand auf 25 000 Wagen. Jetzt kommen täglich höchstens noch 15 000 Wagen zum Abtransport. In Oberschlesien wurden im Frieden täglich etwa 15 000 verladen, während des Krieges nur noch 12 000 Wagen, heute beträgt der tägliche Versand etwa 5000 Wagen.

Ebenso wie die Förderung an Steinkohle ist auch die an Braunkohle zurückgegangen, die Ertrag für die Steinkohle bieten könnte und die sonst in der Industrie gebraucht wird. Die Braunkohlenwerke sind meist Tagebaue, in denen vielsach ungelernte Arbeiter beschäftigt werden können. Die Förderung ist dort während der Kriegszeit durch Kriegsgefangene notdürftig aufrechterhalten worden. Seit Abschluß des Waffenstillstandes fiel auch dieser Ertrag an Arbeitskräften aus und einheimische Arbeiter meldeten sich nicht in nennenswerter Zahl.

Die Rückwirkung des Kohlemangels auf die Industrie muß naturgemäß sehr empfindlich sein. Vor allem ist die Roheisenerzeugung bedeutend verringert.

Die Hochofen brauchen zur Inbetriebhaltung täglich ununterbrochene Zufuhr großer Kohlemengen. Wird der Hochofen festgelegt — wie das schon in oberösterreichischen und westfälischen Eisenhütten geschehen mußte —, so dauert es Monate, um ihn wieder in Gang zu bringen. Die Roheisenerzeugung ist gegenüber der Friedenszeit heute um mehr als 60 Prozent zurückgegangen. Zu bedenken ist, daß das vom Feinde besetzte Saargebiet und der Lothringen-Luxemburger Bezirk, die über ein Drittel der Roheisen-Erzeugnisse an uns lieferten, heute als Lieferanten nicht mehr in Betracht kommen. Deutschland mußte sich außerdem verpflichten, Kohle, Erze usw. an die Franzosen zu liefern. So zwang auch noch der Rohstoffmangel zu harten

Betriebsbeschränkungen. Lassende von Ziegeleien, deren Produktion doch erst wieder eine lebhafte Betätigung ermöglicht, müssen stillgelegt werden, elektrischen Kraftstationen und Überlandzentralen fehlt es an Betriebsstoff, selbst die Landwirtschaft leidet schon darunter, da Kalz- und Stickstoffwerke stillgelegt werden müssen, und es so der Landwirtschaft für die Frühjahrsbelebung an Kunstdünger fehlt. Und in den Städten müssen wir nicht, ob die Bevölkerung morgen noch mit Leuchtgas versorgt werden kann, da die Kohlevorräte völlig erschöpft sind.

In gleicher Weise erwachsen

dem Transport große Schwierigkeiten.

Die Störung des Güterverkehrs erschüttert die Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens. Unsre Eisenbahnen sind ungeheuer überlastet, unsre Lokomotiven und Wagen aber befinden sich meist in höchst defektem Zustand. Eine große Anzahl Menschen und ungeheure Mengen an Materialien sollen zudem noch von der Front zurückbefördert werden. Wir hatten in Friedenszeiten einen Bestand von etwa 36 000 Lokomotiven und etwa 785 000 Wagen. Ende 1918 aber hatten wir nur noch etwa 30 000 Lokomotiven und 510 000 Wagen in leidlich gebrauchsfähigem Zustand. Dazu kommt noch, daß wir 5000 Lokomotiven und 150 000 Wagen an die Entente ausliefern müssen.

Und trotz der

großen Arbeitslosigkeit,

die besonders in den Großstädten von Tag zu Tag in erheblichem Maße steigt und starke Anforderungen an den Steuerzucker des Staatsbürgers stellt — in Berlin sind zurzeit über 100 000 Arbeitslose zu zählen —, sinkt die Produktion in gefahrdrohendem Maße. Von einer großen Berliner Lokomotivbaufirma ist bekannt, daß sie sich vertraglich zur Lieferung von monatlich 28 Lokomotiven verpflichtet hatte. Sie wäre unter normalen Verhältnissen, dazu sehr wohl in der Lage gewesen, hat sie doch während der Kriegszeit durchschnittlich eine Lokomotive täglich geliefert. Sie konnte im Oktober 20 Lokomotiven liefern, im November 6 und im Dezember gar keine! Rohmaterial fehlt wenig, die Füllung des Vertrags war in der Hauptstrecke dem

starken Rückgang der Arbeitsleistung

zuzuschreiben, so daß sich die Firma genötigt sah, durch öffentlichen Anschlag in der Fabrik die Arbeiter auf das Bedenkschreibe ihres Handels hinzuweisen und sie zur stärkeren Arbeitsleistung aufzurufen. Fortgesetzte Streiks, hauptsächlich Demonstrationsstreiks, waren die Ursache dieser überaus großen Verringerung der Produktion.

Neben diesen durch das Fehlen von Rohmaterialien und zwecklose Streiks bedingten Schwierigkeiten beim Wiederaufbau unserer Industrie wird diese in ihrer Konkurrenzfähigkeit durch übermäßig hohe Löhne lahmegelegt.

Für die so nötigen Lebensmittel, die wir hoffentlich nun bald vom Ausland hereinkommen, werden vorerst Industrieerzeugnisse austauschen müssen, da wir klingende Zahlungsmittel nicht haben und der Kurswert deutschen Geldes im Ausland beträchtlich gesunken ist. Außerdem ist Deutschland auch auf den Absatz seiner Industrieprodukte auf dem Weltmarkt angewiesen, da gut zwei Drittel unsrer berufsmäßigen Bevölkerung in der Industrie arbeitet. Das schwer daniederliegende, fast verblutete Deutschland könnte sich sonst nicht wieder erholen. Gewiß, ein etwas höherer Lohn verteuert den Preis des Arbeitsproduktes nicht erheblich. Steigt der Lohn aber in so bedeutendem Maße wie jetzt vielleicht, so wird das

Produkt doch wesentlich im Preis erhöht.

Von einem größeren Werke, das im Frieden an Lohn- und Gehältern 113 Millionen Mark jährlich zahlte, wurde bekannt, daß es gegenwärtig 208 Millionen zahlt, durch Bevilligung weiter gestellter Forderungen wären diese Lohnsummen auf über 300 Millionen Mark gestiegen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß im Frieden nur ein Drittel, jetzt aber die Hälfte der Arbeiterschaft weiblich ist.

Schon die Verkürzung der Arbeitszeit auf die gesetzlich festgelegten 8 Stunden machen für viele Betriebe eine erhebliche Mehrbelastung an Lohn aus; in einem Werke, das jährlich 20 Millionen an Lohnsummen auszahlt, erfordert diese Arbeitszeitverkürzung 3,48 Millionen Mark Mehrausgabe. Der selbe Betrieb zahlte 750 000 Mark als sogenannte Entschuldigungssumme an die Angestellten, die Bewilligung von Ferien veranlaßt er mit 600 000 Mark Kosten, und jeder Revolutionstag hat ihn

an Arbeitsausfall etwa 100 000 Mark

gekostet. Dieser oder jener größere Betrieb kann Mehrausgaben, die durch gesetzliche Vorschriften entstehen, gewiß noch ertragen. Kommen dazu aber übertrieben hohe Lohnforderungen, so gefährdet das die Grundlage der deutschen Industrie, und wir treiben russischen Zuständen zu.

Diese Zustände wird aber niemand als Ideal für Deutschland betrachten wollen. Treiben wir aber nicht schon in demselben Fahrwasser, wenn nicht verständige Einsicht bald bei allen Einkehr hält? Die hohen Preise für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände bedingen hohe Arbeitslöhne. Sie müssen aber trotzdem in Einklang mit der Leistungsfähigkeit der Industrie bleiben, vor allem aber muß einem Sinken der Produktion entgegengewirkt werden, soll die neue sozialistische Republik nicht dem wirtschaftlichen Ruin Deutschlands verfallen und Not und Elend das deutsche Volk in noch weit erdrückenderem Maße hereinziehen, als das jetzt der Fall ist. Im eigenen Interesse der Arbeiterschaft müssen wir alle gegen den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands anstrengen.

Ein Dreigestirn.

Die Unabhängigen Sozialdemokraten sind um die Jahreswende aus der Regierung ausgetreten, weil sie das Vorgehen der Regierung gegen die Volksmarinedivision am 23. und 24. Dezember nicht glaubten verantworten zu können. Jetzt ist gegen den ehemaligen Führer der Volksmarinedivision, den geflüchteten Dörrenbach, einen früher aus dem Heeresdienst ausgestoßenen Kavallerie-Oberleutnant, ein Steckbrief erlassen worden. Die Volksmarinedivision hat selbst das gesamte Anklagematerial gegen ihn gesammelt. Danach hat Dörrenbach nach einer geheimen Vereinbarung mit den Führern des Spartakusbundes die Befreiung der Reichskanzlei am 23. Dezember und den blutigen Kampf mit den Regierungstruppen am 24. Dezember mutwillig selbst herbeigeführt. So hat er die Matrosen absichtlich falsch darüber unterrichtet, unter welchen Bedingungen die Regierung ihnen den geforderten Soldzuschlag zahlen wollte, hat die Unterschriften der Finanzminister Südekum und Simon gefälscht, um die Matrosen über den wahren Sachverhalt zu täuschen und schließlich nach Unterschlagung größerer Geldsummen die Flucht ergriffen. So sieht der Mann aus, dessentwegen die Unabhängigen die angebauten Einheit des Proletariats wieder zertrümmert haben!

Seit dem Spartakusputsch vom 5. Januar fordern die Unabhängigen fürstlich den Rücktritt von Ebert und Scheidemann. Dabei hat die „Freiheit“ selbst entfließen müssen, doch der Hauptführer der Spartakisten bei der Befreiung der Zeitungen, Fritz Drach, ein Polizeiappell des alten Regimes gewesen ist. Auch das Blutvergießen in der Woche vom 5. zum 11. Januar ist von der Verschwörergesellschaft um Eichhorn planmäßig und vollkommen bewußt herbeigeführt worden.

Der damalige Stadtkommandant, Genosse Alfonso Fischer, traf am Sonntag den 5. Januar im Marstall Lebedow, Eichhorn, Dörrenbach und eine Reihe Spartakistenführer in eifriger Beratung über den neuen Geheimvertrag, der die Einzelheiten des Vorgehens und den Beuteanteil jedes einzelnen feststellen sollte. Diese blutigen Verschwörer sind es, denen zuliebe die Unabhängigen dann den denkwürdigsten Feldzug gegen die Regierung entfesselt und zu deren Schutz sie die Arbeiter auf die Straßen gerufen haben. Es ist das Spiel nichtsäugiger Verbrecher, das die Unabhängigen blind gegen die Regierung gespielt haben.

Zehn schreien die Unabhängigen nach „Einigung“, nicht ohne für diese Einigung der acht oder zehnmal größeren Sozialdemokratischen Partei ihre Bedingungen vorzuschreiben. Dabei ist es kein Geringerer als Kautsky selbst, der in Breitscheids „Sozialist“ festgestellt hat, daß die Unabhängigen im November und Dezember alle Einigungsversuche der Sozialdemokratie ohne jede Erörterung abgelehnt haben. Das Dreigestirn Dörrenbach-Drach-Eichhorn ist durchaus geeignet die Einigungsgläste weiterzutreiben.

„Reaktionäre Mörder scharen“.

In Braunschweig herrscht wie in Bremen ein Wirtswar, der schon als Anarchie anguppten ist. Die Unabhängigen und Spartakiden treiben es dort so toll wie möglich. Von Berlin wird versucht zu dämpfen. Das nehmen die Braunschweiger Gewalthaber übel. Sie titulieren die Berliner Regierung als Mörder. Beweis folgender Telegrammwechsel:

Die Reichsleitung, gezeichnet Noske, schickt folgendes Telegramm an den Arbeiter- und Soldatenrat in Braunschweig:

Nach vorliegenden Nachrichten sollen gestern Räumungen eines durchgehenden Transports in Braunschweig gejagt und genommen worden sein und morgen standrechtlich eröffnet werden. Sollte dies zutreffen, so warne ich aus das dringendste, irgendwelche Gewalttätigkeiten zu unternehmen. Gefangene Leute sind sofort frei und weiterreisen zu lassen. Streng Rechtschafft wird gefordert werden. Umgehend drohliche Aussätzungen an Reichsleitung schicken.

Darauf antwortet Sepp Dörter, einer der Braunschweiger Kommandanten:

Wenn dort blöd sinnige Schwindschnüre geglaubt werden, offenbart dies vollen Anerkennungsbereich. Hier niemand gefangen. Braunschweiger Regierung mordet nicht wie Ebert und Scheidemann. Erwidern, um mit weiteren unsinnigen Telegrammen zu verzögern. Regierung Braunschweig. Dörter.

Diese Antwort genügt den Braunschweiger Machthabern noch nicht. Sie geben sie öffentlich bekannt und werfen die Frage auf: „Wähnt der Generalstabschef vielleicht den Vorwand zu haben, seine reaktionären Mörder scharen zur Unterdrückung der sozialistischen Republik Braunschweig mobil zu machen?“

Die bürgerlichen Elemente werden von diesem Umgangston sicherlich angenehm berührt werden. Die Unabhängigen tun etwas das Ihre, um für die Sozialdemokratie Sympathien zu wecken.

Verlogene Demokraten.

Zur Wahl in Preußen hat die Deutsche demokratische Partei heute in Berlin ihr erstes Flugblatt verbreitet. Es beginnt folgendermaßen:

Sieh es nach den Zielen der Sozialdemokratie, so wird Preußen in eine Ansicht feiner Sozialdemokratie gespannt Dein Berliner Bürger und jeder Berliner Bürgerin darf jetzt deswegen keinen Sozialdemokraten in der preußischen Nationalversammlung entsenden.

Daran schließt sich eine lebhafte Entschließung der Liste der „Demokraten“: Universitätsprofessor Dr. Ernst Zwölfer, Geheimer Justizrat Dr. Oskar Biegel und Staatssekretär des Justiz Dr. Hugo Preuß. Eben dieser Staatssekretär des Justiz Dr. Hugo Preuß ist aber der Mann, der die Verschärfung Preußens in eine Reihe kleiner Freiheiten vorschlagen und im Rahmen der Volksbeauftragten durchgeführt hat. Erst entwölft auch ein Demokrat, der in der Regierung sitzt, diese unpraktischen Pläne und dann agiert die Demokratische Partei mit Entzerrung baggen, gegen eben diese Regierung gegen die Sozialdemokratie.

Die Deutsch-Demokraten haben schon bei den Wahlen zur Nationalversammlung an Verlogenheit das Neuerste geleistet. Der Artikel Dernburgs am Wahltag selbst im „Berliner Tageblatt“ war eine Leistung, deren sich kein Reichsverbandler hätte zu schämen brauchen. Aber das ist noch nichts gegen den preußischen Verfassungsentwurf des Herrn Preuß, gegen den die Demokraten zur Protestwahl aufrufen, zur Protestwahl eben dieses Herrn Preuß. Wie lange glauben eigentlich die Deutsch-Demokraten bei solcher Kampfmethode regierungs- und „blindnisfähig“ zu bleiben?

164 Sozialdemokraten gewählt.

Das Endresultat aus den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung nach nüchternen Meldungen sieht sich folgendermaßen zusammen:

Zu den 37 Wahlkreisen mit 421 Abgeordneten haben erhalten die

Sozialdemokratische Partei .	164.
Deutsch-nationale Volkspartei	34.
Christliche Volkspartei	88.
Deutsche Volkspartei	23.
Deutsche demokratische Partei .	77.
Unabhängige sozialdemokratische Partei .	24

Weiter sind 11 Fraktionslose gewählt, die sich zusammen aus 4 Welsen, 1 Vertreter der Bauern- und Landarbeiter-Demokraten, 4 bayrischen Bauernbünden und 2 Vertretern des württembergischen Bauern- und Bürgerbundes.

Unter den gewählten Sozialdemokraten befinden sich folgende Genossen:

Otto Braun, Wilhelm Käbler, Lübbring, Wolf, Heinrich Schulz, Koßus, Skinstov, Gehl, Hermann Schulz, Anna Simon, Reed, Jim, Scheremann, Richard Fischer, Biaunthal, Robert Schmidt, Hugo Heimann, Willy, Marie, Fischer, Sidow, Hermann Müller (Niederbarnim), Ebert, Krüger, Frau Rynek, Hörr, Winnig, Starke, Nauenstein, Else Hörs, Wilhelm Schulz Bauer (Staatssekretär), Löwe, Sachse, Feldmann, Hermann Müller (Neichenbach), Vogt, Hörsing, Frieda Haufe, Lößler, Bial, Bäcker, Laubadel, David John, Girbig, Dietrich, Landenberg, Wolfgang Heine, Gilbert Schmidt, Brins, Bender, Bauer, Frau Böllmann, Lüdin, Rohrmeier, Karl Schröder, Michel, Körnis, Bisper, Hug, Seeling, Schröder, Körni, Hug, Hennemann, Frau Schuch, Budde, Schrödermann, Quack, Thöne, Hoch, Brühne, Frau Teich, Singheim, Meerfeld, Sollmann, Frau Höhl, Overmeier, Jauzen, Tröhner, Braun (Sandmitteleisenmeister), Jäger, Auer (Wünster), Enger, Simon, Härtlein, Pöhl, Höller, Gruber, Burdau, Holl, Adolf Braun, Vogel, Andres, Heil, Brunner, Hélène Gründer, Grabauer, Bud, Rahmann, Frau Lutz, Frau Schmidt, Krafft, Binsau, Lüttich, Keil, Hildenbrand, Salin, Schäde, Kenngott, Steinmeyer, Blos, Anna Blos, Ged, Trants, Küdert, Starostoff, Stelling, Krüger, Reichsbaus, Bandert, Hoffmann (Saaletal), Käßpfer, Minna Eichler, Stolten, Hellmann, Henze, Frau Reize, Winkmann.

Die Liste ist noch nicht vollständig. Unter den bisher aufgefundenen finden wir die Namen von 17 Frauen, die der sozialdemokratischen Fraktion angehören werden.

Einspruch gegen Weimar.

Der Zentralrat der Deutschen sozialistischen Republik hielt am 22. Januar zwei Sitzungen ab. Über den Beschluß der Volksbeauftragten, die Nationalversammlung in Weimar fügen zu lassen, wurde längere Zeit beraten. Der Beschluß ist nach Meinung des Zentralrats von seiner Zustimmung abhängig, und es wurde beschlossen:

Der Zentralrat erhebt Einspruch gegen die Entscheidung des Tagungsortes für die Nationalversammlung, ohne daß dem Zentralrat Gelegenheit zur Auseinandersetzung gegeben worden ist.

Sodann wurde eine Verordnung zur Beschaffung von Siedlungsland beraten und die Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben.

Längere Beratungen erforderne auch der von dem Staatssekretär des Innern, Dr. Preuß, veröffentlichte Verfassungsentwurf für das Deutsche Reich. Am Schluß der Beratungen beschloß der Zentralrat, die Volksbeauftragten zu ersuchen, auch von sozialistischer Seite einen Verfassungsentwurf ausarbeiten zu lassen und der Nationalversammlung als Material zu übergeben.

Über die anständige Politik soll demnächst mit den Volksbeauftragten gemeinsam beraten werden.

Internationaler Sozialistenkongress.

Im Auftrage der Sozialdemokratischen Partei riefen die drei Parteivorsitzende Hermann Müller, Hermann Röckenhorn und Otto Wels, alle drei Abgeordnete zur Nationalversammlung nach Bern auf, um an der internationalen Sozialistischen Konferenz teilzunehmen, die dort am kommenden Montag zur Förderung der Friedensfrage zusammenkommt soll.

Die Wahllokation im besetzten Gebiet.

Genosse Dr. David ist von einer Wahlkreis im besetzten Gebiet zurückgekehrt. Er erzählte einem Vertreter der P.P.R. über seine Erfahrungen, daß die Wahlbewegung im besetzten Gebiet sehr lebhaft gewesen sei, jedoch unter den schwierigen Bedingungen durch die Besatzungsbehörden litt. Für Versammlungen mußte eine Genehmigung nachgeprüft werden, die häufig stark verzögert wurde. Die Versammlungen selbst wurden von Offizieren der Besatzungstruppen überwacht.

Ebenso wurden Flugblätter und Wahlplakate zur Genehmigung eingereicht werden. Die Zeiträume standen unter Bogenpfeil, so daß sich die Agitation nicht frei entfalten konnte.

Besonders hinderlich machte sich das Verbot der Einruhr von Zeitungen aus dem Rußland und die Unterbindung des gesamten öffentlichen Nachrichtendienstes aus dem übrigen Deutschland bemerkbar. Die Meldungen über die Vorgänge in Berlin kamen nur stark verzögert und ausgesetzt zur Kenntnis des großen Publikums. Das hatte nicht sozialdemokratischen Parteien den Wahlkampf sehr erleichtert; sie machten die Regierung für die spartakistischen Unruhen in Berlin verantwortlich, schilberten die Reichshauptstadt als einen wahren Hergeschel und behaupteten in volliger Verfehlung der Situation, daß die Regierung nicht von den ihr zur Verfügung stehenden militärischen Mitteln Gebrauch mache, so daß sie gewissermaßen als Schriftsteller des Spartakusbundes erscheine.

Die Haltung der Bevölkerung ist im allgemeinen würdig und durchaus reichsneutral. Nur gelegentlich finden klerikale französische Offiziere Anklang. —

Stillstand der Eisenbahnen.

Amtlich wird folgende Mitteilung veröffentlicht:

Obwohl der Befehl der Personens- und Schnellzüge schon bisher zum Nachteil aller, die auf die Benutzung der Eisenbahn angewiesen sind, überaus stark eingeschränkt war, sieht sich die Staatsbetriebshauptverwaltung doch gezwungen, abermals mit weiteren empfindlichen Einschränkungen im Personen- und Schnellzugverkehr vorzugehen. Sie treten bereits am 23. d. M. in Kraft. Von diesem Tage ab werden im ganzen Deutschen Reich kaum noch ein Dutzend Schnellzüge verkehren.

Der Grund dieser schweren, für das ganze Wirtschaftsleben äußerst nachteiligen Maßnahme ist in erster Linie die unaufhaltbare Abgabe leistungsfähiger Lokomotiven an die Entente. Außerdem erhöht sich die Zahl schwachfahrender Lokomotiven infolge geringerer Arbeitsleistungen der Werkstätten stetig.

Die Menge betriebsfähiger Lokomotiven und Wagen nimmt von Tag zu Tag in erschreckender Weise ab. So sehr das wirtschaftliche Leben nach Besserung drängt, — sie ist nur möglich, wenn die Entente mächtige bei der Übernahme der Betriebsmittel billige Rücksicht walten lassen und wenn die Arbeiterschaft in den Reparaturwerkstätten die Wiederherstellung der schwachfahrenden Lokomotiven und Wagen mit allen Mitteln betreibt. —

Belagerungszustand in Hamburg.

Am Mittwoch abend erklärten Arbeitsslose und Spartakisten in Hamburg vier Wachen der Sicherheitsmannschaften, bemächtigten sich der Gewehre und dreier Maschinengewehre. Daraufhin verhängte der Soldatenrat den Belagerungszustand über die Stadt. Sämtliche Theater und öffentlichen Lokale sind sofort geschlossen worden. Von 8 Uhr abends an darf niemand auf der Straße sein. Straßenbahn, Hochbahn und Stadtbahn hielten den Betrieb ein. Über die Dauer des verschärften Belagerungszustandes wird je nach der Lage beurteilt werden.

Ein strenger Befehl des Soldatenrats ordnet an, daß alle Schußwaffen innerhalb 48 Stunden abzugeben sind. Wer später im Besitz von Waffen betroffen wird, verfällt dem Standrecht. Auch Personen, die Kenntnis davon haben, wo sich Waffen befinden und keine Anzeige erstattet, sehen sich strengster Bestrafung aus. Am Hauptbahnhof wird lebhaft geschossen.

Im Anschluß an eine Kundgebung vor dem Gewerkschaftshaus begab sich eine große Menge Arbeitsloser, noch verstärkt durch spartakistische Elemente, nach der Hafengegend, wo ihnen zwei Automobile mit Sicherheitsmannschaften und Maschinengewehren entgegen kamen und die Menge aufforderten, sich zu zerstreuen. Die Autos wurden daraufhin umzingelt und den Belästigungen die Waffen abgewonnen. Inzwischen hatte der Zug weiteren Zusatz von Spartakisten erhalten. Darauf wurden die Polizei in weite an der Depenau und die Hafenwache 4 an der Meierstraße von den Demonstranten angegriffen und gekommen. Später wurden die Wagen von Sicherheitsmannschaften wieder freigemacht und die beiden Automobile den Demonstranten wieder abgenommen.

Bei der Wiederbesetzung der Wache in der Depenau kam es zu einem Handgemenge, in dem ein Soldat der Sicherheitsmannschaften einen Angreifer durch einen Revolverschuß tötete. Der Hauptbahnhof, auf den anscheinend ein Angriff geplant war, wurde rechtzeitig von Sicherheitsmannschaften besetzt, die später noch durch Bandschläger hinaus vertrieben wurden. Die Polizeiwachen in der Stadt, die Zentrale des Sicherheitsdienstes im Stadthaus und der Hauptbahnhof sind in weitem Umkreis abgesperrt und auf jeden etwaigen Angriff seitens spartakistischer Elemente vorbereitet.

Beim Hauptbahnhof und auf dem Schweinemarkt wurden Zusammenstöße durch Schießpfeile ausgetauscht. In verschiedenen Teilen der Stadt kam es zu Schiebereien, die bisher keinerlei Opfer gefordert haben. Nur auf dem Alten Steinweg in der innen Stadt wurden aus den Fenstern eines Hauses auf Patrouillen der Sicherheitsmannschaften schwere Schüsse abgegeben, worauf die Sicherheitsmannschaften die betreffenden Fenster unter Feuer nahmen, wodurch zwei Leute erheblich verletzt wurden. Ein Mann erhielt einen Bauchschuß, ein zweiter einen Lendenbeschuß. Sicherheitsmannschaften sind auch beim Untersuchungsgespräch posiert, um einen etwaigen Angriff abwehren zu können.

Aus Anlaß dieser Vorfälle und der Schiebereien wurde dann abends der verschärfte Belagerungszustand verkündet. —

Demokraten und Frauenrecht.

Der frisch erfortschlichte Reichstagabgeordnete Lehre Bruckhoff, jetzt Fahnenträger der demokratischen Kandidatenliste im Wahlkreis Frankfurt a. d. O., und dort auch in die Nationalversammlung gewählt, sprach am Abend vor der Nationalversammlung in einer demokratischen Röhrlervorlesung in Guben. Er erklärte dort, daß wenn er am 9. No. unter die politische Macht in Händen gehabt hätte, er nicht für die Ausdehnung deswahlähnigen Alters auf 20 Jahre für alle männlichen und weiblichen Angehörigen des deutschen Volkes gewünscht wäre. Auf die ausdrückliche Frage von sozialdemokratischer Seite, ob Bruckhoff den Frauen das Wahlrecht gegeben haben würde, entworte der „Demokrat“: Das weiß ich nicht!

Die Demokraten wissen also noch nicht, wie sie zum Frauenwahlrecht stehen. Alle vernünftigen Frauen aber wollen wissen, daß sie ihre politischen Rechte vertrauen, wenn sie für die rechtsstehenden radikalpolitischen Parteien stimmen und daß sie die Frauenrechte gefährden, wenn sie ihre Stimme dem höchst unsicheren demokratischen Kantonen geben. —

Praktische Reformen in Dänemark.

Die dänische Regierung hat im Folketing eine Reihe weiterer Gesetzesvorlagen zur Erweiterung der Frauenrechte untergelegt. Die Frauen sollen häufig auch als Richter und Gerichte angesehen werden. Einzig und allein die Stellungen im Heer und in der Marine bleiben ihnen verschlossen. Sie müssen häufig in gleicher Weise wie die Männer ihnen übertragene öffentliche Ehrenämter annehmen.

Die sozialdemokratische Gruppe im dänischen Reichstag hat sofortige Aufteilung der Eigentumschaften der Kirche und der staatlichen Grundbesitzes zur Ausiedlung von Landarbeitern und arbeitslosen gefordert. Auch die privaten Großgüter sollen zwecks Aufteilung eingerichtet werden. Das Eigentumsrecht bleibt dem Staat vorbehalten; gleichzeitig soll eine allgemeine Wohnungsreform eingeführt werden. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 20.

Magdeburg, Freitag den 24. Januar 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. Januar 1919.

Funktionär-Sitzungen.

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Treffpunkt der Funktionäre und Wahlhelfer aus Magdeburg-Alstadt im Gartencafé der Reichshalle, Kaiserstraße 18/19.

Funktionäre und Parteikreunde aus Wilhelmstadt treffen sich am Freitag um 8 Uhr abends im Luisenpark, Eingang Schrotterstraße.

Bezirk Buckau. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung sämtlicher Partefunktionäre in der Thalia.

Parteigenossen, erscheint vollzählig, es gilt die Arbeit für die zweite Wahlkampf zu organisieren. Keiner darf fehlen!

Bezirk Sudenburg. Zur Wahl am 26. Januar befindet sich außer:

Bezirkswahlbüro in der „Bierbier Bierhalle“

Schöniger Straße 28. Telefon Nr. 8162.

Die Obuleute wollen dort auch am Freitag ihre Flugblätter in Empfang nehmen. Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratische Wähler und Wählerinnen!

Die erste Wahlkampf ist geschlagen, die alte Sozialdemokratie ist als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Das deutsche Volk hat der sozialdemokratischen Mehrheitspartei und ihren Vertretern in der Reichsregierung ein Vertrauensvotum ausgestellt. Zugleich hat aber auch die Arbeiterklasse kundgetan, daß die von unabhängiger Seite jetzt so geschäftig aufgeworfene Frage nach Herstellung einer Einheitsfront von ihr bereits entschieden ist. Die Arbeiterchaft ist in ihrer erdrückenden Mehrheit längst einig. Sie steht

hinter der alten Partei.

Sie bleibt ihr und sich selber treu. Diese Tatsache verbürgt uns auch neue Erfolge für die zweite Wahlkampf, die am 26. Januar geslagen werden müssen.

Die in Preußen vorhandene Klasse der Junker und Scharfmacher darf nie wieder zu Einfluss kommen. Die neue Zeit soll dem Volke die durch den Krieg verlorengangenen Kulturgüter so schnell wie möglich wiederbringen und die Erfolge der Revolution sichern und ausbauen. Die Wahlen zur preußischen Nationalversammlung müssen zu einem

Völkergericht über die preußischen Wahlrechtsfeinde werden. Wer erinnert sich nicht der frivolen Komödien, die noch kurz vor dem völligen Zusammenbruch Deutschlands gegen die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen im Dreiklassenparlament aufgeführt wurden. Soll in Preußen wieder eine Mehrheit der erlauchten Herren zusammenkommen, die den Großgrundbesitzern und andern privilegierten Ständen Vorteile einräumt, und die drückendsten Lasten auf die Schultern des arbeitsfähigen Volkes abwälzt? Das darf nicht geschehen. Es darf auch nicht wieder vorkommen, daß auf dem Gebiete der Schul- und Kirchenfragen der rückständige Geist altpreußischer „gnädiger“ Herren herrscht. Das Junterparlament vernachlässigt den Ausbau der Verkehrswägen und es brachte es sogar fertig, ein Kulturstück wie den Mittellandkanal aus egoistischen Gründen abzulehnen.

Der preußische Staat mit seinen großen fälschlichen Gruben, mit seinen Forsten und Domänen, mit jenen Eisenbahnen, Schulen und andern Einrichtungen, kommt aber auch als größter Arbeitgeber in Betracht. Eisenbahnerarbeiter, Lehrer und Staatsbeamte, denkt daran, wie an euch gesündigt wurde. Geht zur Wahl, alle, die ihr Freiheit und Gerechtigkeit liebt. Wer am 19. Januar die Liste Landsberg wählte, der wähle am 26. Januar die sozialdemokratische Wahlvorschlagsliste Koch, Wittmaack.

Diese Liste enthält auch die Namen des Postsekretärs Weinert und des Lokomotivführers Neumann.

Parteigenossen, Wähler und Wählerinnen! Erlahmt nicht im Kampf. Euer eigenes Wahlergebnis erfordert eifrigste Tätigkeit. Beteiligt euch an den Wahlarbeiten und sorgt dafür, daß der Wille des Volkes auch in Preußen oberstes Gesetz werde. Die Liste Koch, Wittmaack muß siegen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.
J. A. Lüttichhausen.

Arbeit und Arbeitslosenunterstützung.

Um dem Mangel an Arbeitskräften in wichtigen Zweigen unserer Volkswirtschaft bei gleichzeitig täglich wachsender Zahl der Arbeitslosen in den Städten zu bewältigen, ist von dem Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung am 15. Januar eine Änderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 13. November 1918 erlassen worden. Dabei sind die folgenden Gesichtspunkte maßgebend gewesen:

1. Die Verpflichtung des Erwerbslosen, eine Arbeit anzunehmen, die ihm nach seinen Körperkräften zugemessen werden kann, und für die angemessener als üblicher Lohn gewährt wird, muß durchgelegt werden.
2. Es ist trügerisch, daß Personen, die während des Krieges zur Aufnahme von Arbeit in einem andern Ort gezogen sind und dort jetzt keine Arbeit mehr finden, in ihren früheren Wohnort zurückkehren.
3. Die bislang bestehende Freiheit der Gemeinden bei Bestimmung der Unterstellungsplätze muß eingezänt werden, weil diese Säcke verschiedentlich eine Höhe erreicht haben, die nicht mehr zu rechtfertigen ist und die Erwerbslosen von der Arbeit zurückdrängt.
4. Um verheirateten Erwerbslosen die Annahme von Arbeit außerhalb ihres Wohnortes zu ermöglichen, muß die Gemeinde die Bewilligung erhalten, der zurückbleibenden Familie die Familiengüter zur Unterstützung zu belassen.

Es wäre zu hoffen, daß die durch diese Neuordnung der Erwerbslosenunterstützung erzielte Besserung der Verhältnisse sich recht bald bemerkbar macht.

Beilegung des Kellnerstreits.

Auf Besanftigung und unter Leitung des Vorsitzenden des Arbeiters- und Soldatenrats, Stadtverwaltung Wittmaack, fand am Mittwoch abend zu dem Zwecke, die Streitigkeiten im Gastwirtsgewerbe beigelegen, eine Sitzung statt, an welcher Vertreter aller beteiligten Organisationen teilnahmen. Nach eingehender Ausprache kam folgende Vereinbarung zu stande:

In Berücksichtigung des Umstandes, daß auch im Gastwirtsgewerbe der Arbeitstag durchgeführt werden muß, erkennen die Parteien an, daß es in Zukunft den Angestellten im Gastwirtsgewerbe nicht möglich sein wird, lediglich durch Erhöhung des Bruttogehalts zu erwerben. Damit ist der Anfang gemacht zu einer Abschaltung des Bruttogehalts durch feste Entlohnung. Es wird in indessen anerkannt, daß die völige Beleidigung des Bruttogehalts gründlicher Vorberatungen bedarf. Die beteiligten Parteien erläutern ihre Bereitschaft, in diese Vorberatungen einzutreten und sie bis zum 15. Februar d. J. zu Ende zu führen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird das von der Arbeitsgemeinschaft der Gastwirtsgewerbe den Angestellten gemachte Angebot angenommen. Bei der Beratung über die Abschaltung des Bruttogehalts sind die an dessen Stelle tretenden Löhne durch einen kollektiven Arbeitsvertrag, der zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Gastwirtsgewerbe einerseits und dem Verband der Gastwirtschaft anderseits abzulegen ist, festzulegen. Dabei sind auch Vereinbarungen zu treffen, welche die übrigen Arbeitsbedingungen der Angestellten regeln. Der Verband der Gastwirtschaften ist verpflichtet, die Vertreter der übrigen Gewerbeorganisationen zur Beratung des Tarifvertrags heranzuziehen. Die Verhandlungen über den Vertrag haben vor dem Einigungsamt des heutigen Gewerbegeichts stattzufinden.

Die beteiligten Parteien verpflichten sich, unter allen Umständen zum Abschluß eines Tarifvertrags auf der vorerwähnten Grundlage zu kommen. In der Voraussetzung, daß es somit zu einem sothen Abschluß kommt, wird vereinbart, daß die Arbeit am Donnerstag den 23. Januar wieder aufgenommen und ebenso ungefehrt die Ausspernung, sowohl eine solche vorliegt, wieder aufgehoben wird. Die vorliegende Vereinbarung wird vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Organisationen getroffen, die Parteien verpflichten sich, in den von ihnen vertretenen Organisationen für die Annahme dieser Vereinbarung mit aller Entschiedenheit einzutreten.

Lüderitz, Abderitz,
Bredows, Nords und Shenplitz,
Sind sie „Herr“ in Preußen noch?
Nun, am Sonntag muß sich's zeigen!
Müßt zum Tanze ihnen geigen
Durch die Wahl der Liste Koch.

Wie die Soldaten wählten. Ein interessanter Einblick in die politischen Anschauungen der Soldaten bieten die Wahlergebnisse in den „Soldatenbezirken“. Wie lassen hier einige folgen:

	Gesamt	Altb.	Gej.	Ed.	Ges.	Br.
111. Bitabellen	27	12	1	12	9	—
112. Pioniere, 2. Ar., Feldartillerie u. a.	644	86	36	182	34	4
103. Ende	399	65	31	142	23	2
74. Kab. 6, 7. Rattenberg n. Barock D. n. Büchsenmacheri	283	56	7	39	2	2
75. Kaiserin Mark u. Hilfslazarett Blende	132	34	1	7	2	1
	1485	253	76	322	60	9

Die Soldaten wählten in ihrer überwiegenden Mehrheit sozialdemokratisch. Von den Nationalliberalen und Konservativen, den wildesten Kriegspatrioten, wollen sie nichts wissen, und ihre Vorliebe für die neuen Demokraten ist auch nicht besonders groß.

Der Reichsbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, Ortsgruppe Magdeburg, hielt am 31. d. J., ebenso, im Bürgeraal des Rathauses seine 1. Versammlung ab, zu der sich tausend und mehr Angehörige von Kriegsgefangenen eingefunden hatten, von denen nur ein kleiner Teil Zutritt fand. Amtsverwaltungsrat Liedtke verbreitete sich in langer Rede über Zweck und Zielen des Reichsbundes und das bisher von ihm erreichte. Auch die Ortsgruppe Magdeburg wollte den Reichsbund unterstützen in seinen Bemühungen, die sich zusammenfassen ließen in den Worten: Heraus — sofort — mit unsern Kriegsgefangenen! Angenommen wurde einstimmig folgende Entschließung: Viele Hunderte von Deutschen, die heute der Ortsgruppe Magdeburg des Reichsbundes zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen beigetreten sind, vereinen ihre Stimmen mit den Hundertausenden von Deutschen, die Angehörige in feindlicher Gefangenschaft haben und fordern von der Regierung: 1. Schutz unserer Gefangenen in Feindesland. Sofortige Befreiung und Rückführung derselben nach völkerrechtlichem Brauch, und zwar ohne Ausnahme, einschließlich der vom Feinde kriegsgerichtlich bestraft. 2. Hinzuziehung von Sachverständigen der Gefangenengesetzgebung. 3. Fortsetzung zu jeglichen Friedensverhandlungen. 4. Sozialpolitische erhebliche Erleichterungen und Verbesserungen der Behandlung, der Lebensverhältnisse und des Postverkehrs für die deutschen Kriegsgefangenen bis zu deren Heimfahrt. 4. Gewinnung der Hilfe der neutralen Staaten als Mitverantwortliche für die Durchführung des Völkerrechts.

Bücher-Versammlungen.

Stadtverordneter Holzapfel spricht heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale des „Eisfellers“ in Sudenburg in einer öffentlichen

Frauen-Versammlung.

An Stelle des erkrankten Genossen Wittmaack spricht Chefredakteur Paul Bader am Freitag den 24. Januar, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Walhallatheaters.

Am gleichen Tage referiert Stadtverordneter Holzapfel abends 8 Uhr im Saale des Weißen Hirsches.

Bücher und Büherinnen, seid zur Stelle.

Lebensmittel für Deutschland. Reuter meldet aus London, daß in zwei bis drei Wochen deutsche Handelschiffe unter der Kontrolle der Alliierten wieder auf See fahren werden, hauptsächlich, um den früheren Feinden der Alliierten Lebensmittel zuzuführen. Es sei sowohl im Interesse der Menschlichkeit als auch der öffentlichen Ordnung, daß bestimmten besetzten Gebieten und den feindlichen Ländern baldige Hilfe gebracht würde. Die vom Obersten Kriegsrat ernannte alliierte Lebensmittelliste und Schiffahrtskommission habe sich vor kurzem nach Trier begeben, wo sie mit der deutschen Abordnung, bei der sich auch Regierungsbeamte und Vertreter der Schifffahrt befanden, zusammengekommen sei. Es sei beachtlich, daß Deutschland eine wesentliche Menge Lebensmittel, insbesondere Weizen, Fett und Sonderwaren wie Milch kaufen und importieren darf. Die Konferenz in Trier sei als die erste Gelegenheit, bei der britische und deutsche Zivilisten seit Kriegsbeginn in Verhandlungen traten, bemerkenswert gewesen.

Eine öffentliche Frauenversammlung fand am Mittwoch abend im Walhalla-Theater statt, die äußerst stark besucht war. Der Saal war überfüllt, irgendwohnen hunderte wieder umsiedelten, die nicht einmal ein beschreibendes Steckplättchen finden konnten. Genossen Vollmann (Halberstadt) referierte. Ihre Klaren und interessanten Ausführungen über das alte und neu zu schaffende Preußen ließen wieder ungemein und starker Beifall aus. In der Diskussion sprach Genosse Becker über Beamtenfragen. Genosse Klein forderte die Frauen zu reicher Wahlarbeit auf. Genossin Schröder erklärte, wichtig für die List ist doch zu wirken. Dabei kommt die Beobachtung gemacht werden, daß viele Versammlungsteilnehmer noch der Meinung waren, am 26. Januar werde wieder die Liste Landsberg gewählt. Das ist falsch, am 26. Januar müssen die Wähler, die am 19. für den Wahlvorschlag Landsberg stimmen, Liste Koch wählen.

Die Zahl der eingeschriebenen Wähler im Stadtkreis Magdeburg betrug einschließlich der hier wahlberechtigten Militärpersönlichen insgesamt 197902. Davon entfielen auf die Stadtteile: Altstadt mit Wilhelmstadt, Werder und Friedrichstadt 99 098, Sudenburg 28 211, Neustadt 36 474, Buckau 15 988, Rothenfelde 976, Erbach 3747, Prester 542, Germersleben 4491, Salbke 3891, Westerhüsen 2597, Lemnitzdorf 2089.

Ein Verzeichnis der öffentlichen Arbeitsnachweise Deutschlands in Buchenbuchform hat der Verband deutscher Arbeitsnachweise in Berlin herausgegeben. Das handliche Büchlein, dessen Preis sich auf 1 Mark stellt, wird für Behörden, Verbände, Arbeitgeber usw. bei den gegenwärtigen Arbeiten im Zusammenhang mit der Unterbringung derheimelnden Krieger und der Arbeitslosen und mit der Erwerbslosenfürsorge von großem Nutzen sein.

Provinzialstelle für deutsche Rückwanderer. Die Körperschutzhörstelle des 4. Ar.-K. mit dem Sitz Gefangenlager Dördlingburg, welche bisher mit der Fürsorge der deutsch-russischen Kriegsgefangenen und der deutschen Rückwanderer im Bereich des 4. Armeekorps betreut war, ist als Provinzialstelle für deutsche Rückwanderer am 1. Januar nach Magdeburg verlegt worden. Die Dienststelle befindet sich in der Poststraße 8, die Büroräume sind von 9 bis 5 Uhr geöffnet. Sämtliche Anträge u. a. deutscher Rückwanderer betreffend sind dieser Dienststelle zugelassen.

Bei dem Postamt 6, Alunastraße 4a, werden wegen der Gasperiode vom 22. an die Schalterdienststunden vorübergehend auf die Zeit von 8½ bis 3 Uhr verlegt.

Im Streite verlegt. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde der Fahrlässigster R. vom 17. Armeekorps in seinem Zimmer in einem Hotel in der Wilhelmstraße während eines Streites mit Wohnungsbewohnern derartig am Kopfe verletzt, daß er nach Anlegung eines Notverbandes von den Samaritern der Feuerwehr nach dem Garnisonlazarett übergeführt werden mußte.

Aufgefundenen Kinderschädel. Am 13. Januar d. J. ist in der Aborigine des Bahnhofs Neundorf der Bahnstrecke Gladbeck-Güsten die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden worden. Das Kind ist wahrscheinlich gleich nach der Geburt mit Hilfe eines im Halse aufgefundenen starken Papierstropfens erstickt worden. Der Tod wird etwa eine Woche vor der Auflösung der Leiche eingetreten sein. Sachdienliche Mitteilungen erhielt die Staatsanwaltschaft in Bernburg zu den Akten J 89/19. Auch die häusige Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen entgegen.

Einbruchsdiebstahl in einem Teppichgeschäft. In der Nacht zum 21. d. J. haben Diebe in der Alten Ulrichstraße eine Schaukastenscheibe des Bahnhofs Neundorf der Bahnstrecke Gladbeck-Güsten die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden worden. Das Kind ist wahrscheinlich gleich nach der Geburt mit Hilfe eines im Halse aufgefundenen starken Papierstropfens erstickt worden. Der Tod wird etwa eine Woche vor der Auflösung der Leiche eingetreten sein. Sachdienliche Mitteilungen erhielt die Staatsanwaltschaft in Bernburg zu den Akten J 89/19. Auch die häusige Kriminalpolizei nimmt Mitteilungen entgegen.

Einbruchsdiebstahl in einem Teppichgeschäft. In der Nacht zum 21. d. J. haben Diebe in der Alten Ulrichstraße eine Schaukastenscheibe zertrümmert, sind durch das Loch in den Laden gestiegen und haben aus diesem 12 Teppiche gestohlen, und zwar: 1. Krimau 284×400 cm, 1. Schira 158×365 cm, 1. Simprena 140×278 cm, 1. Sparta 309×415 cm, 2. Galerie 95×495 cm, 1. Seineh 100×148 cm, 1. Täbris 95×180 cm, 1. Homann 95×130 cm, 1. Samarkand, 1. Schira, 1. Karabagh sowie 1. Läufer 115×360 cm. Sollte jemand irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, bitte die Kriminalpolizei um Nachricht. Die bestohlene Firma hat eine Belohnung von 1000 Mark für Ermittlung der Täter und Herbeischaffung der gestohlenen Teppiche ausgesetzt.

Gestohlene wurden am 21. d. J. aus einem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle in Lemnitzdorf vier Enten; aus einem Hausschlüssel am Breiten Weg ein grüner Herrenmantel; aus einem unverschlossenen Zimmer am Georgenplatz ein grüner Damenmantel; in der Nacht zum 22. aus verschlossenen Ställen in der Rothenfelde, Wernigeröder und Hindenburgstraße zusammen zwei Gänse, vier Kästchen, 18 Hühner und eine Ziege; am 22. aus einer verschlossenen Arbeitsstube in der Berliner Straße sechs Mäntel; in der Nacht zum 23. aus einem verschlossenen Stall in der Aderstraße etwa 40 Hühner und sieben Gänse.

Wem gehören die beiden Hühner? Gestohlenen wurde ein Scherenkleider, der am 20. d. J. in der Schuldorfer Straße zwei große Hühner, und zwar ein weißes und ein braunes mit starken Kämmen, zu verkaufen suchte. Es wird diese auf dem Alten Markt von einer Frau aus der Altmark gekauft haben. Da die Tiere nicht sachgemäß geschlachtet sind, ist anzunehmen, daß sie gestohlen sind. Der Gestohlene sollte sich bei der Kriminalpolizei melden.

Leichenfund. Am 20. d. J. wurde im rechten Flußbett der Alten Elbe nördlich der Langen Brücke die Leiche einer unbekannten Frau aus der Elbe gelandet und nach der Leichenhalle des Beifriedhofs gebracht. Die Verstorbenen ist 20 bis 25 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß und hat dunkles Haar. Bekleidet war sie mit grün und blau farbtem

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke
Handschiehe, Schleier, Krepps
295 Schürzen usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Günstigste Bezugsquelle

für sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Prima Schuhcreme, schwarz und braun, beste Schnürsenkel in Nako und Eisengarn, Sohlenschoner, Klebstoffe, Lederfarben usw.

für Wiederverkäufer u. Verbraucher

Meyer Michaelis, Große Marktstraße 16



Kiefern Holz

2 m und länger, bis 30 cm Durchmesser, zu Staketzaunpfählen usw.

Brennholz, gesägt

hat abzugeben

Franz Schöne, Bottendorfer Straße 4. Telefon 7407

Frauenhaar

auch die kleinsten Posten und alte Haararbeiten kaufst zu den geleglichen Höchstpreisen

Arno Lenk, Blücherstrasse 1

Amtliche Haarsammelstelle.

+ Homöop. Praxis +

Altmann, Bärstraße 6
f. Kerv., Drüfen, Magen, Nier,
Blasenf. sc. nach Dr. W. Schwabe
Sprechst. 9 1/2, Sonntags 9 -

2 Federbetten, Sessel dazu,
Musizierstisch, nuss. Spiegel
Beinhorn, Wolkenbüttler
Straße 62, pt. 608

Seidenes Kleid
für schöne Dame, zu verkaufen
Winge, Basadowitr. 4, pt. r.

Ein Posten Reste in Seide
und Voile, mod. Blumen und
Röcke, selbene Unterröcke,
Wiederhaben preisw. zu ver-

Agnes Schierhorn,
Schwerteggerstraße 2a, 1 Tr.,
neben Restaurant Würzburger.

Kerzen- und Damenschir
zu kaufen gesucht. Südseite,
Wittenberger Str. 6, 3 Tr.

Schuhmacher-Armmaschinen
Schwenk & Hallbaur,
Magdeburg. 601

Größter Schlager !!
Biel Geld verdienen
Straßenhändler, Hanserer,
entlassene Soldaten

3 Paar 1 Mark
Kunststoffpaare gsg. 35 Pfg. i. M.

Riesenumsatz, Riesenverdienst!
Heinrich Scholz, Dresden 27.

Roufe Standescheine
amtlicher Leihhäuser, zahl dafür
sehr hohe Preise. 3710

Grimmig,
kleine Kunferstraße 2, part.

Leihhaus
Weißstraße 5a, 1 Tr.
beleihst 744

Wertgegenstände aller Art
Alfred Hülfenhauß.

Wenden u. Umarbeiten!

Wir empfehlen unsern Konfektionsbetrieb und
unsre erstklassige Maß-Abteilung zum Um-
arbeiten und Wenden aller

Männer- und Knaben- Kleidungsstücke

Umänderungen von Uniformen in Zivil-Garderobe

159

H. Esders & Co.

Fernsprecher 8132

Dr. Weise

prakt. Arzt 475

Jakobstraße 46, I.

Homöopathische

Praxis

+ Maaben

14, II Brüderstraße 14, II

Ecke Himmelreichstraße 55

Woch. 9 - 11, Sonntags 9 - 11.

Donnerstags keine Sprechst.

Harn-Untersuchung

+ Cassels

homöopath. Praxis.

+ Breiteweg 209.

Haltestelle Hauptpost

9 b, 1, 3 b, 8. Ent. 9 b. 1.

+ Harn-Untersuchung.

Habe mich hier niedergelassen

und führe die

tierärztliche Praxis

aus.

Dr. E. Heizmann

prakt. Tierarzt 225

Wohnung: Kaiser-Wilhelm-

Straße 3, pt. r. — Telefon 5499

Sprechstunden 1 - 2 Uhr nachm.

Öwiflürz

so. Lrix

Lrix vernichtet

Lrix schwach stark

Stärke 2 1/2 Mart. zur Aut

unterstützend, in Apotheken u.

drogerien zu haben. Wo nicht

erhältlich, schreibe man an

Naopharm, Hannover 45

Vermiſt

wird seit 4. Juni 1918 mein Mann,

der Landsturmmann

570

Schuhmacher-Armmaschine

evtl. ganze Schuhmacher-Einrichtung

sucht O. Krause, Altenbergen

Kreis Neuhausen-Sieben, Hof 74.

Orthopädische Werkstatt

Aufzertigung von sämtlichen

Gliedern, Apparaten usw. Art.

Bruchbänder, Leibbinden, Blatt-

einlagen, Deutte Pfostenf.

Reparaturen aller Art. Schnellie-

serung bei saub. Aufzertigung.

Kürze & Pallas, 472

Gimmetreidstrasse Nr. 1.

Ditmer sucht leeres Zimmer

in Sudenburg mit Müll- und

Abwirtschaft. 1. Februar. Behold,

Torenienstraße 2. 488

Hypothekensforderung

eingetragen auf ein Grundstück

nähe Magdeburgs, zu verkaufen.

Kriegsanleihe wird mit in Zahlung

genommen. Offeren unter B 593

an die Expedition der Volksst.

Ein fast neues

577

Ladeninventar

zu verkaufen Schröderstraße

16, bei Hoppe.

Zu einem großen Dorfe Nähe

Magdeburgs ist ein

Guthof - Gründstück

mit Toraus. Nur Selbstreinheiten

wollen sich melden. Offeren unter

B 592 an die Exp. der Volksst.

an die Exp. der Volksst.

500

Wäsche

Wäsche

wird sauber gewaschen, sachgemäß behandelt und in kürzester Zeit zurückgeliefert. 584

Abholung erfolgt am telefon. Ausruf über Postkarte. 584

Gest. Aufträge erbeten an:

Schneewittchen

Sanitäre Dampf-Naßwascherei, G. m. b. H.

Olvenstedter Str. 44. — Fernspr. 1649.

oooooooooooo

Gede fluge Frau, welche ihren Angehörigen ein gutes Mittag- essen billig bereiten will.

wählt

sein Erhaltmittel, wie Pflanzenfleischkraute,
Knochenbrühekruste, Fleischkrautkraut, son-
dern verwendet nur noch

8255

Konsum

da es ein rein tierisches Erzeugnis ist und
alle Speisen einen
unübertrefflichen Fleischgeschmack
verleiht.

Glühpunsch alkoholfrei,
beste Qualität!
künstlich hergestellt
W. Bode Nachf. 12 Pfälzerstraße 12.
Telephone 3342.

Sondleitertwagen und Erfsofrüder
in allen Größen, preiswert
Spezialgeschäft Wilhelm Ahnus, Grünearm-
str. 18b.

Gabelsbergerische Stenographen
die keinen Verein angehören, werden gebeten, sich am Donnerstag den 23. d. M., abends 8½ Uhr, in Kortes Bier-
hallen, Ging. Margaretenstraße, Zimmer Nr. 7, einzufinden.
Auskunft erteilt Herrn. Tausch, Leipziger Straße 28.

Stenographie.
Neue Unterrichtskurse nach dem weitand ver-
breiteten, leicht erlernbaren und unübertroffenen
System
Gabelsberger 276
beginnen am Donnerstag den 30. Januar und 6. Fe-
bruar in Kortes Bierhallen, Ging. Margaretenstraße.

Gabelsbergerische Stenographen-Verein Eubau.

Neustadt
Reparaturen u. Renovierungen
für sämtlicher elektrischer Sicht-
 aller Art, Gardinen, Vorhängen,
Sitzst., Klängel, sowie Gas-
 und Wasseranlagen nicht prompt
und jederzeit ausführbar. 110
Erich Menz
Margaretenstraße 2.

Auchid-Lampen
Auchid-Hängelampen
Auchid-Stehlampen
Auchid-Schaffelllampen
einfach und in größeren Formen
Robert Bensch
Breiteweg 258.

Ende zu sanfter
1 Spiegengang mit
Reinigung
Off. P. 225 d. G. d. Börsen
oooooooooooooo

Raubmord

Eintrittspreis - 25 Pfennig - einzugs-
fähig, nach Ende des besuchten Thea-
ters. Richter (Klarinetten-
klänge), meister. Robert und
unterstützt als jede zweite
Liebe Kraft erscheint, bei der Zusage
Richter, Steffing, Rosalie,
Jill, Minna, Jill,
Kleid mit Metallspur
Projekt gegen Seite. Zugleich
Zuschauer bewirkt es. 274
oooooooooooooo

Die Volksausgabe
Das

Erster Program
in seinem grundsätzlichen Teile
erklärt von

Karl Kautsky
zu seines ersten - Preis
1.20 Mk.

Festtag Volksfest
Gute Aussicht 2.

Altmetalle

Achtung, Wähler u. Wählerinnen!

Die Wahlvorschlagsliste der sozialdemokratischen Mehrheitspartei beginnt mit dem Namen Julius Koch. Sie enthält auch den Namen des Lokomotivführers Neumann und des Postsekretärs Weinert. Wer am 19. Januar die Wahlvorschlagsliste Landsberg gewählt — hat, der wähle jetzt die Kandidaten der alten sozialdemokratischen Partei, —

299

Wahlvorschlagsliste Julius Koch.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg. L. Hähnen.

Bekanntmachung

über die Abgabe von Grudekots auf rote Grudekotkarten.
1. Auf die Marken 15 und 16 der roten Grudekotkarte kann ab 24. Januar 1919 je 1/2 Zentner oder zusammen in einem Bezug 1 Zentner Grudekots abgegeben werden.

2. Die bisher gültigen Marken 13 und 14 der roten Grudekotkarte treten mit dem 23. Januar 1919 außer Kraft.

3. Es wird hierbei wieder besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf die geringe Kohlenförderung mit großerer Kohleingängen leider nicht gerechnet werden kann, es ist daher zu bestreichen, daß die Freigabe der nächsten Marken nicht wie üblich, nach Ablauf eines Monats, sondern erst später erfolgen kann.

Magdeburg, den 21. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann. Paul.

Bekanntmachung

über die Abgabe von Brennholz.

1. Zur Bindung des Kohlemot kommt ab 27. Januar 1919 auf die Marke 13 der roten Kohlenkarte für Einkauf 1 Ztr. Riefern-Brennholz bei den amtlichen Kohlenverkaufsstellen entnommen werden.

2. Der Preis beträgt ab Lager des Händlers für den Zentner 5 Mark.

3. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß aufgrund der vollständig unzureichenden Kohleangebote auf diese Marke nur Brennholz entnommen werden darf. Eine Belieferung mit Brüderz oder andern rationierten Brennstoffen kommt nicht in Betracht.

Magdeburg, den 22. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann. Paul.

Infolge der weiteren Gasperiode sind die Bedeziten in den städtischen Volksbädern von Donnerstag den 23. Januar 1919 an folgende:

Im Volksbad Röderstraße, Semsdorfer Weg und

Freitags u. Sonnabends von 11 Uhr vormitt. bis 4 Uhr nachm.

Im Volksbad Gr. Schildstraße u. Hamburger Straße Freitags und Sonnabends von 2 bis 7 Uhr nachmittags. Sonntags sind alle Volksbäder von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geöffnet.

Magdeburg, den 22. Januar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Der Magistrat.

Nur für Inhaber roter Pferdeselbstarten.

Am Sonnabend den 25. Januar 1919, vormittags 9 Uhr, sollen im Pferde Lazarett 21. Herrenkrug-Chaussee

100 Truppenpferde

meistbietend versteigert werden. Zugang zur Auktion nur Elektrische Haltestelle Margaretenhof. Pferde sind einzubringen.

Bestimmungsgemäß muss der Kaufpreis zur Hälfte in Kriegsanleihe gekauft werden.

213

1. Der für Sonnabend den 25. d. Jl. angekündigte Verkauf von 50 Lebensmittelwagen,

20 Wirtschaftswagen

findet nicht auf Fort VI, sondern in dem Lager an der Königstraße an Selbstverbraucher statt. Beginn 9 Uhr vormittags. Ortspolizei-Erlaubnisstcheinung erforderlich. Kriegsanleihe wird zum Neuwert in Zahlung genommen.

368c

Traindepot IV. Armeekorps.

Wolmirstedt-Reuhaldensleben.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge 82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Odenstedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Versammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

82.55. Trebleben 50.70. Große-Haldensleben 55.50. Wefenberge 12.80. Lötzen 34.80. Güsteborn 300. Richard Hochbaum, Oden-

stedt 1.00. Eggersdorf 34.80. Mühlstein 10.70. Groß-Haldensleben 113.88. Harbke 44.90. Marienborn 1.50. Nr. 76 51.50. Von Ver-

ammlung 20.00. Hermsdorf 12.00. Järsleben 16.30. Bisher quittiert 287.89. Zusammen 3633.79. Weitere Quittung folgt.

Das Wahlkomitee. J. W.: W. Ludwig, Odenstedt.

Beiträge zum Wahlfonds sind eingegangen: Druckberge

Porzellan und Steingut

Tassen mit Untertassen	weiss Porzellan, mit kleinen Schnellern	Paar 70	4.
Tassen mit Untertassen	Porzellan, m. Goldrand oder bunter Kante	Paar 1.25	55.
Becher	mit Porzellan, gerade und bauchige Form	Stück 95	30.
Satzschüsseln	Steingut, weiß und bunt	Satz 7.00	6.25 5.70
Waschschüsseln	Steingut, extra groß, verschiedene Muster	Stück 14.50	12.00 10.85
Wasserkanapee	Steingut, weiß und bunt	Stück 8.00	6.75 4.00 2.25

Emaillewaren

Nachtäpfle gerade Form	11.75 bis 9.65 6.45 5.10	4.25
Belgische Kasserollen	gestanzt, mit Deckel	10.95 7.95
Kochkastenäpfle	gut schließend	15.75 14.95
Bratpfannen	oval und eckig	9.40 bis 6.90 4.65 3.15 2.25 1.85
Eßäpfle mit und ohne Fuß	3.00 2.90 2.65	2.25
Elmer	28 cm 5.00	22 cm 3.50

Wirtschafts- und Stahlwaren

Brotbüchsen oval, grau lackiert	Stück 6.95
Rohrspülträger	Stück 8.25 7.65
Wärmetafeln verziert	Stück 7.00 6.75
Handwaschmaschine „Stocke“	9.50
Edelstahldecke	4.25 2.50 1.75
Edelstahlfößel	95 45

Mitteilung.

Die Glasreinigungs-Geschäfte Magdeburgs haben während des Krieges bis heute ihre alte Ruhmtheit zum großen Teil an Kriegspreisen, zum Teil zu Preisen mit ganz geringen Aufschlägen beibehalten.

Durch die Rückkehr der Bürger aus dem Felde, deren Schuhbeschaffungen und den Nachkunsthandel sind wir gezwungen jetzt die Preise nach den heutigen Bedürfnissen zu erhöhen.

also ganz wesentlich zu erhöhen

und bitten wir unsere Kunden höflich, dem Bezugsgut zu tragen.

Die vereinigten Glasreinigungs-Geschäfte Magdeburgs.

Alkoholfreier Punsch

(Ersatz) in bekannter Qualität, inkl. Steuer pro Liter 3.50 Mk.
flaschen mitbringen.

Schillers Weinhandlung, S. Markt, II., Bürgerschule

Zöpfe u. Haararbeiten

in allen Preislagen.

Aussäcken verblühter Zöpfe.

Kopfwäsche — Ondulation.

Keine grauen Haare —

beim Schnitt vom weisseren

„20 Jahre jünger“.

Sei mir zu geben

R. Gembalowski,

Breiteweg 297, neben der Hauptpost.

Aussichtliche Dienststelle zu höchsten Preisen
für das Kriegssamml.

Elektrische Lampen

Gaslampen 17.00

in großer Auswahl. Mehr 100 Modelle jährlich vorhanden.

Postkarten, Telefon, Telefon, usw. unterschrieben.

Otto Schultz, Gebrauchsgerätestraße 12.

Stadt des Kaiser-Wilhelms.

Schuhe bekommen

Sie!!

in 2 bis 3 Tagen repariert in der

Schuhreparatur-Bedienst.

Hans Nicelai

Zollstraße 24, Ende Petersberg.

Telefon nach 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.



Schreibwaren

Geschäftsumschläge	100 Stück 1.65 1.45
Umschläge	100 Stück 2.10
Quartblöcke	50 Blatt 1.75
Quartblocks	50 Blatt 1.35
Ordner, Quartformat	2.55
Villettpapier, 25 Bogen, 25 Umschläge	1.00
Starten, mit Wachstuch	88,- 52,-
Denkleiste Rechtecke 1 Etz. 3.95 1/2 Etz. 2.65 1/2 Etz. 1.85	1/2 Etz. 1.95 1/2 Etz. 1.35
Kartentinte	



Neue Modelle

nech

Ullstein-Schnittmuster

surzeit

ausgestellt bei

Gebr. BARASCH

Magdeburg

Ullstein-Schnittmuster stets vorrätig

Holz- u. Bürstenwaren

Küchen-Stageren, verschiedene Ausführungen	18.75 13.45 10.95 7.50
Kopfbretter, gelb lackiert, 80 u. 100 cm lang	7.50 5.10
Handtuchhalter, Hartholz	5.85 5.45 4.85
Waschbürsten	1.85 1.30 1.25 95,-
Schenerbürsten	2.60 2.00 1.75 1.25
Strakenbürsten, Dickenkreisig und Heidekrant	3.85 3.00 2.10 1.10 68,-

Kinderbettstellen mit verstellbarem Kopfteil und abnehmbarer Matratze	68.50 62.50 55.00
Reformbettstellen schwarz lackiert	125.00 115.00 105.00 82.50 78.50
Matratzen mit Keil gut gespannt	80×190 80×185 70×140 78.50 76.50 25.00

Bettfedern

1 Pfund 12.50 7.50 4.50 2.50

Gloßstrümpfe

für Steh- und Hängesitz 1.55 1.15 1.00

Gloßhosen

1.50 1.95 1.95 1.95 6.45

K.-A.-Seifenpulv. K.-A.-Seife/Scheuerlüber

Stück 35,-

Burnus-Waschmittel

Flasche 1.45

Waschblau

Beutel 10,-

Franzbranntwein

Flasche 1.85

Stärke, kein Ersatz

Flasche 1.45

Haaröl

Flasche 95,-

Kohlensäurer

Flasche 90,-

Blumenpuder

Karton 1.45

Wäbelpolitur

Flasche 1.00

Steckspiegel mit Holzrand

2.95

Silberpulvpulver

Flasche 60,-

Probeschlasc Parfüm

1.50

Schuhcreme

große Dose 1.50

Fenzlerschnämmen

Stück 25,-

Wesserpulpmirgel

Flasche 15,-

Windpills

Beutel 22,-

Spiritus-Ersatz

Karton 35,-

Beutchen-Hautcreme

Tube 1.30

Kopf-Wäsche

Moderne 414

Frisuren

Einzelkabinen

Zöpfe

billigst bei

Oehlistöter

Breiteweg 110, Eing. Kröpcke

Jalousien — Rolladen

repariert und fertigt neu

Carl Holzholz, Gr. Dies. Str. 195. 171

Jahres - Kurse

I

BRUCK'S

Kaufm. Tages- und Abend-Unterricht